

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 30

**Rubrik:** Aus Welt und Presse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus Welt und Presse

## Wissenschaftliche Experimente

Vor ein paar Jahren gebar eine Frau zwei Kinder, nicht ihrem Gatten, sondern einem «Geist-Vater», den sie und ihr Mann nie gesehen hatten.

Dadurch, dass die Presse über dies Geschehnis berichtete, erfuhr die Öffentlichkeit, dass die sogenannten Reagenzglas-kinder jetzt eine Tatsache sind. Sie waren es schon eine Reihe von Jahren gewesen, nur wusste die Öffentlichkeit es nicht. Dieser Fall war lediglich einer aus einer sich vergrößernden Liste, von der niemand etwas hört.

Hunderte von Kindern, die mit Hilfe von «Geist-Vätern» empfangen wurden, werden

K. Bänziger



Kunstfliegen

in wenigen Generationen rassische Veredelungen zu bewirken, die man durch Unfruchtbarmachung Untauglicher und blosser Förderung eugenischer Heiraten erst in Tausenden von Jahren erreichen könnte.

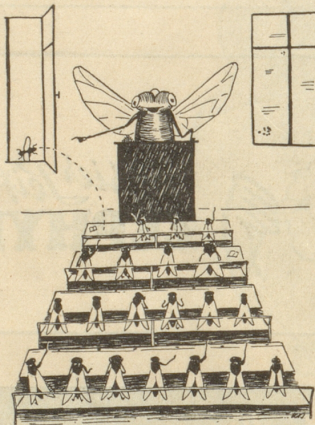
John Hayden in «Physical Culture», übersetzt in der «Auslese».

## Reise-Rekord

Am ersten Feriensonntag nahm der Zustrom ausländischer Ferienreisender ein bis heute noch nie gesehenes Ausmass an. Nachdem bereits in den letzten fünf Wochen 60 Extrazüge rund 20 000 englische, belgische und holländische Ferienreisende gebracht hatten, langten über das Wochenende neuerdings 22 Extrazüge mit 8000 Ferienreisenden an.

Es besseret! Vergessen sind die Sorgen, Bald denkt kein Knochen mehr an übermorgen! So ist es! Leider ja! So bleibt es! Sowie so!

K. Bänziger

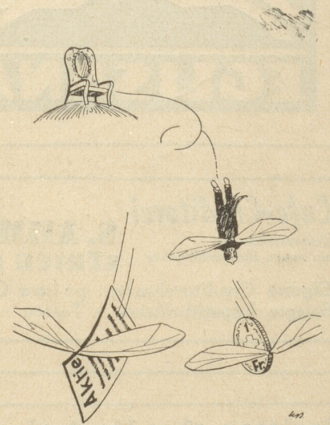


Schulfliegen

Nach Dr. Norman Haire, dem britischen Vorsitzenden der Weltliga für Sexualreform, ist die künstliche Befruchtung bereits eine alte Sache bei den adeligen Familien Europas, deren Erbmasse sich durch den Mangel an frischem Blut zu erschöpfen begonnen hat. «Viele Adelige», sagte Dr. Haire, «sind Sprösslinge künstlich befruchteter Frauen. Der Brauch ist alt und hier wohlbekannt. Ich verstehe die Aufregung nicht. Es ist allgemein bekannt, dass der verstorbene Jervis Adam einer beachtlichen Zahl britischer Adelsfamilien Erben verschafft hat...»

Vor nicht langer Zeit schrieb Herbert Brewer, eine englische Autorität auf dem Gebiet der Eugenik, einen aufsehenerregenden Aufsatz in der «Eugenics Review», in dem er einen Plan umriss, der die künstliche Befruchtung («Telegenese») von Frauen mit dem Sperma besonders ausgewählter Männer («Eutelegenese») forderte. Brewer meint — und zur Unterstützung seiner Meinung legt er mathematische Berechnungen vor —, dass es durch ein solches Verfahren möglich wäre,

K. Bänziger



Sturzfliegen

jetzt von Frauen geboren, die zeugungsunfähige Ehemänner haben. Dr. Frances Seymour in Newyork hat in zwei Jahren dreizehn Frauen mit Erfolg künstlich befruchtet.

Vor einigen Jahren schätzte man, dass in den Vereinigten Staaten jährlich etwa 150 Reagenzglas-kinder geboren wurden, und dass die Sache sich noch in den Anfängen befand. Die Technik ist einfach: jeder Arzt kann sie durchführen. Was ihr heute vornehmlich im Wege steht, ist augenscheinlich die Tatsache, dass die Öffentlichkeit noch nicht viel davon weiss, ferner dass die Ärzte konservativ sind, und dass viele Menschen, sowohl Ärzte als auch Laien, noch Zweifel hegen wegen der ethischen und juristischen Folgerungen dieser neuen Entwicklung.

Etwa 40 Prozent aller Fälle von Unfruchtbarkeit sind die Folge von Zeugungsunfähigkeit des Mannes. Dies sind in der Hauptsache die Fälle, in denen der «Geist-Vater» angebracht sein würde. Unter den Frauen, die jährlich in den Vereinigten Staaten heiraten befinden sich etwa 50 000, die fruchtbar sind, aber kinderlos bleiben.

K. Bänziger



Jagdfliegen

## Eine Hetzrede

«Soll ein in einer europäischen Hauptstadt akkreditierter amerikanischer Botschafter Hetzreden auf andere europäische Völker halten? Der amerikanische Botschafter in London, Bingham, hat die sogenannten Demokratien gegen die sogenannten Diktaturen in einer geradezu unglaublichen Weise aufgehetzt. Dieser Diplomat, der eine friedliche Mission zu erfüllen hat, bekundet das wiedererwachende Interesse Amerikas in Europa, von dem jenseits des Ozeans so gern gesprochen wird, durch eine Aufforderung zum Wettrüsten. Ein amerikanischer Diplomat sollte wissen, dass Deutschland gezwungen worden ist, nachzurüsten, nachdem die andern die vertraglich festgelegte Abrüstung nicht durchgeführt haben. Dieser Diplomat hat eine sonderbare Auffassung von seinem Amt und eine uns so fremde Mentalität, dass eine sachliche Auseinandersetzung verlorene Liebesmühe wäre. Uebrigens scheint Botschafter Bingham sein neues Ame-

23. Juli bis 1. August 1937

# 4. Internat. Flugmeeting Zürich

Acht internationale Konkurrenzen - Attraktionen  
Demonstrationen

Fliegerrennen, Kunstflug, Staffelflug, Steig- und Sturzflug, Staffel-Akrobatik, Segelflug mit Akrobatik, Fallschirmsabspünge, Tiefakrobatik mit Rauchspur usw.

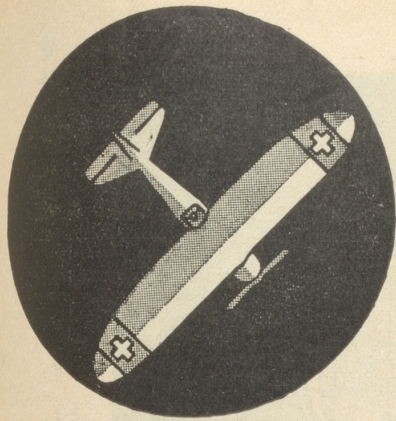
**Haupttage:** 24., 25., 31. Juli, 1. August  
**Eintritt:** Fr. 1.50 bis 6.- (Kinder -.50 b. 3.-)

**Tag der Jugend:** 28. Juli  
**Eintritt:** Fr. 1.- (Kinder -.50)

**Illustrierte Programme mit Verlosung** von 40 Globus-Freiflügen nach Wien, Paris, Berlin, München, Stuttgart, Basel, Genf, Bern und zurück.

**Lose à Fr. 1.—** 88000 Treffer. Gewinnsumme Fr. 200000.—  
I. Preis Fr. 30000.—

**SBB Fahrpreis-Vergünstigung Einfach für Retour.**  
Nähere Auskunft an den Billettschaltern.



14 Staaten

300

Teilnehmer

## Vorverkauf:

Kuoni, Reisebureau und  
Swissair, Luftreisebureau  
Zürich, Bahnhofplatz 7  
Globus, Bahnhofbrücke  
Zürich.

## Europas größte int. Flugveranstaltung

rika kaum besser zu verstehen als unser neues Europa.»

So schreibt die «Deutsche Allgemeine Zeitung»...

Was hat nun dieser sonderbare Diplomat erzählt, dass er als offener Halbidiot an den Pranger gestellt werden muss. Man höre:

«Wenn man einen Blick auf die Welt wirft, sieht man, dass die demokratischen Nationen gedeihen, während man Elend, Unzufriedenheit und Knechtschaft unter den Diktaturen findet. Um einen Krieg vorzubereiten, ist die Diktatur, um ihn zu beenden, die Demokratie das bessere System. Ich hoffe, dass die «Despoten» doch Einsicht und Vernunft genug besitzen, um zu begreifen, dass sie einen Rüstungswettlauf mit dem Britischen Weltreich und den Vereinigten Staaten nicht gewinnen können. «Diesen Wettlauf werden wir gewinnen. Es ist gar nicht anders möglich.»

Ein amerikanischer Diplomat sollte wissen, dass Diktaturen von einer geradezu mimosenhaften Überempfindlichkeit sind. Ob das von einem schlechten Gewissen herkommt, steht hier nicht zur Diskussion. Tatsache ist, dass Diktaturen nur tiefendes Lob ertragen — keinesfalls aber die Wahrheit.

## Ein Lustmord wird richtiggestellt

«Man wird sich im übrigen erinnern, dass der Reichspropagandaminister in seiner Anklagerede gegen den deutschen Klerus sich

ausdrücklich auf einen von einem Ordensmann in Belgien begangenen Lustmord be-rufen hat. Inzwischen ist bekannt geworden, dass der betreffende Wüstling weder Ordensgeistlicher noch Laienbruder war. Interessanterweise hat das belgische Aussenministerium in die Affäre eingegriffen und um Richtigstellung im deutschen Radio und in der deutschen Presse gebeten. Daraufhin hat die deutsche Regierung mitgeteilt, dass sie beides getan habe. Es war nämlich, wie die Korrespondenz «Kulturkampf» feststellt, morgens zwischen 6—7 Uhr im deutschen Rundfunk mitgeteilt worden, dass es sich beim belgischen Lustmörder um einen «Hausdiener» gehandelt habe, der in keiner Beziehung zum Kloster stand.»

«National-Zeitung».

Man muss es dem III. Reich als sehr hoch anrechnen, dass die Berichtigung nicht nachts zwischen 3 und 4 Uhr mitgeteilt wurde.

## Vegetarier bekehren sich

Das fruchtbare Unglück am Nanga Parbat macht den vor kurzem veröffentlichten Bericht des französischen Arztes Jean Arland besonders aktuell, der die französische Expedition unter Führung von Henry de Ségogne bei ihrem Angriff auf den Hidden Peak begleitete. Besonders interessant sind seine Ausführungen über die Einwirkung grosser Höhen auf den Appetit der Expe-

ditionsteilnehmer. Oberhalb 6000 m machte sich ein förmlicher Abscheu gegen alle Speisen bemerkbar, die nicht besonders appetit-anregend wirken. Vor allem fiel die vollständige Geschmackskehr von zwei Teilnehmern auf, die eingeschworene Vegetarier und Antialkoholiker waren. Auf ihre Veranlassung hin war die ursprünglich vorgesehene Menge von Quäker Oats von 15 auf 75 Kilo erhöht worden, eine in Anbetracht der allgemeinen Gewichtsbeschränkung recht ansehnliche Menge... Als die Expedition 3 Wochen lang unterwegs gewesen war, konnte man die beiden Vegetarier mit der blossen Erwähnung von Quäker Oats über den nächsten Gletscher jagen. Sie sprachen, sie träumten nur noch von Mixed pickles, Dauerwurst und Cognak. (Aus dem Bund, Bern.)

— Der Schrei nach Cognac scheint für Menschen, die sich in höheren Sphären bewegen, typisch zu sein. Na ja!

(... i glob, «Er» hetti Chance am nächste Gordon-Bennet mit sym Cognac-Ballon!  
Der Setzer.)

Wer stets den NEBELSPALTER liest,  
Manch heitern Augenblick genießt.